



Wir schützen Kärnten weiter vor dem Wolf!

Kärnten gilt international als Vorbild beim Umgang mit Risikowölfen. EU-Urteil hat keine Auswirkungen auf Kärntner Praxis.

Seit Beginn der heurigen Almsaison ist in Kärnten das Alm- und Weideschutz-Gesetz in Kraft – so hat es der Landtag einstimmig beschlossen. Das Ziel: die Anzahl an Tierrissen durch den Wolf weiter zu reduzieren.

Die bisherigen Erfolge beim Schutz vor den Wolf bringt Kärnten sogar in internationale Medien. Zuletzt berichtete man in Südtirol über Kärnten als Vorbild und Vorreiter. „Wir werden an unserer Praxis festhalten, zum Schutz der Bevölkerung und der Landwirtschaft“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Martin Gruber.

Schutz vor Risikowölfen

Auch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs ändert am Vorgehen in Kärnten nichts. Dies hat nämlich das Verbot der Wolfsjagd bekräftigt. „Diese Entscheidung hat keine unmittelbaren Auswirkungen auf das Wolfsmanagement in Kärnten“, stellt Gruber erneut klar.

Die Kärntner Praxis ist nämlich keine Jagd auf Wölfe, sondern es geht um die gezielte Entnahme von Tieren, wenn sie eine Bedrohung für Menschen und Nutztiere darstellen. Gruber: „Dass gewisse Kriterien erfüllt sein müssen, um trotz Schutzstatus eine Entnahme zu erlauben, wird in Kärnten auch bisher so gehandhabt.“ Eine begründete Entnahme von Wölfen stellt der europäische Gerichtshof nicht infrage.



WOLF IN KÄRNTEN:

- ❗ Im Jahr 2023 haben Wölfe in Kärnten 133 Schafe gerissen. 270 Tiere waren vermisst.
- ❗ Experten rechnen mit einem Rückgang der Schadfälle durch das beschlossene Alm- und Weideschutz-Gesetz.
- ❗ In Kärnten gibt es 1.837 Almschutzgebiete – sie sind im Gesetz vorgesehen.
- ❗ Das EU-Verbot der Wolfsjagd hat auf das Wolfsmanagement in Kärnten keine Auswirkungen. Begründete Entnahmen von Risikowölfen sind weiter möglich.

Rascher handeln

Ein wesentlicher Hebel für den Schutz vor Wölfen ist das neue Alm- und Weideschutz-Gesetz, da kein Schaden entstanden sein muss, bevor man eingreifen kann. „Jägern ist es erlaubt, einen Wolf nach der ersten unmittelbaren Bedrohung zu entnehmen“, erklärt ÖVP-Landwirtschafts-sprecherin Stefanie Ofner. „Wir müssen nicht mehr warten, bis ein Wolf eine gewisse Anzahl an Nutztieren getötet hat.“

Insgesamt beteuert Ofner die Notwendigkeit des Alm- und Weideschutz-Gesetzes: „Der Wolf hat keinen Platz auf unseren Almen“, sagt sie klar. „Nur durch wirksamen Schutz vor diesem Raubtier, können wir unsere Almwirtschaft erhalten.“

„Das Alm und Weideschutz-Gesetz erlaubt es Jägern, bei der ersten unmittelbaren Bedrohung einzugreifen – also, bevor es zu Rissen von Nutztieren kommt.“

STEFANIE OFNER



Anti-Drogen-Diskussion:

Drogen in Kärnten: Hinsehen und handeln!

ÖVP fordert mehr Anstrengung beim Kampf gegen das Kärntner Drogenproblem – eine Anti-Drogen-Enquete soll das Thema wieder ins Zentrum rücken.

Gerade zum Schulbeginn ist Kärnten reich an Warnsignalen, wenn es um illegale Substanzen geht. Schließlich hat Kärnten nach Wien das größte Drogenproblem in Österreich. „Experten schlagen seit Jahren Alarm“, bringt es ÖVP-Clubobmann Markus Malle auf den Punkt. „Drogenkonsumenten werden immer jünger – bereits jeder Dritte gibt zu, etwas probiert zu haben.“

Deshalb will Malle mit den ÖVP-Abgeordneten das Thema wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. „Gerade in der Schule müssen wir die Jugendlichen erreichen“, ist er überzeugt. Einmal mehr fordert er, dass umfassende Maßnahmen zur Prävention in den Unterricht integriert werden. „Die Suchtkoordinationsstelle gibt fast 90 Prozent ihres Budgets für die Behandlung von bereits Abhängigen aus“, kritisiert Malle. „Wir müssen alles daran setzen, dass junge Kärntner erst gar nicht in die Sucht abgleiten.“

Prävention an Schulen

Erreichen will Malle das mit einem Schulterschluss mit den Schuldirektoren. Sein Appell: „Öffnen wir doch die Schulen für die Experten – es muss jedem Jugendlichen klar



„Wir dürfen das Drogenproblem nicht ignorieren – bei einer Enquete will ich mit Experten mögliche Maßnahmen diskutieren.“

MARKUS MALLE

sein, wie gefährlich diese Substanzen sind.“

Dem pflichtet auch ÖVP-Gesundheitssprecher Ronny Rull bei. „Man muss nicht Jahre in der Abhängigkeit verbringen, um Folgen zu riskieren“, stellt Rull klar. „Gerade bei jungen Menschen kann das Gehirn massiven Schaden nehmen – auch bei gelegentlichem Konsum gewisser Substanzen.“ Verheerende Folgen hat es auch bereits nach dem ersten Probieren gegeben.



„Wir brauchen mehr Prävention – den jungen Kärntner muss klar sein, welche Risiken sie mit dem Konsum von Drogen eingehen.“

RONNY RULL

Enquete im Landtag

Einig sind sich die ÖVP-Abgeordneten, dass der Kampf gegen die Drogensucht eine gesellschaftliche Aufgabe ist. „Wir sind alle gefordert, hinzusehen und die Jungen davor zu bewahren, dass sie ihr Leben ruinieren“, so Malle. Deshalb werden sie in der Oktober-Sitzung eine Enquete beantragen. „Wir wollen mit Experten in den Austausch treten und Maßnahmen gegen das Drogenproblem erörtern“, so Malle. Entscheidend allerdings: „Wir dürfen nicht wegsehen – wenn wir unsere Köpfe in den Sand stecken, haben wir den Kampf gegen die Drogen bereits verloren.“

IM LANDTAG:

- ❗ ÖVP wird im Oktober Anti-Drogen-Enquete im Landtag beantragen.
- ❗ Jede im Landtag vertretene Partei lädt einen Experten zu dieser Diskussionsveranstaltung.
- ❗ Gemeinsam mit der Landespolitik werden Maßnahmen erörtert.

